

Donnerstag, 23. Mai 2013
423/2013

Hoffmann: Braunschweig mit Landesförderung nicht unzufrieden aber regionale Koordination fehlt

Im Zusammenhang mit der aktuellen Debatte, ob die Region Braunschweig durch das Land Niedersachsen in den letzten Jahren zu wenig gefördert wurde und ob im Falle einer solchen Feststellung dafür unter anderem der Wegfall der Bezirksregierungen ursächlich sei, nimmt Braunschweigs Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann wie folgt Stellung:

„Wir Braunschweiger können uns insgesamt nicht beklagen, was in den letzten zehn Jahren an Landesförderung insbesondere für Großprojekte hier rein- geflossen ist (Flughafen NFF, Forschungscampus, Klinikum, Stadtsanierung, Museen in der Stadt, ÖPNV usw.). Nun hat der Oberbürgermeister der zweitgrößten Stadt des Landes naturgemäß direkten Zugang bis hin zu den Ministerpräsidenten und als direkt gewähltes Stadtobhaupt auch mit mehr Rückhalt als früher. Dazu gab und gibt es in unserer Stadt Großprojekte, die auch im Landesinteresse liegen bzw. die selbst Landesaufgaben darstellen. Unser Problem war also in den letzten Jahren weniger, dass nach Braunschweig nicht genug Landesmittel geflossen sind - ich hatte da eigentlich keine Wünsche offen - sondern dass man im Rahmen des Finanzausgleiches uns zugunsten des ländlichen Raumes jährlich 10 Mio. Euro weggenommen hat. Und es sieht nicht so aus, als ob die neue Regierung das ändern will.

Die Landkreise und kleinere Städte befinden sich natürlich in einer ganz anderen Situation und denen hat gewiss die frühere Vermittlerrolle einer starken Bezirksregierung - das weiß ich als ehemaliger Regierungspräsident besonders gut - in diesem strukturschwachen Süd-Osten unserer Region gefehlt. Deshalb habe ich ja auch vor einigen Jahren die Re-

gion nach dem Hannoverschen Vorbild mit einem starken Regionspräsidenten als „Ersatz“ gefordert.

Aber bisher war weder die alte noch die neue Landesregierung bereit, ihre ureigenste Verantwortung für eine solche Reform wahrzunehmen, sondern man wartet weiter auf eine „Reform von unten“. Darauf kann man traditionell lange warten und in dieser Wartezeit - die jetzt möglicherweise mit der Kompromisslösung eines stärkeren Verbandes überbrückt wird - leiden die Schwächeren in der Region besonders. Da sieht man, dass die Region als verfasste Körperschaft mit ihrer Bündelungsfunktion gerade nicht in erster Linie für die Großstadt Braunschweig am vorteilhaftesten ist, sondern für den sie umgebenden Raum. Bis das alle erkennen, wird es aber wohl noch ein bisschen dauern.“